

Deutsch im Fokus

Sprachbar – Manuskript

Von Absacker bis Zechpreller

Wer zu tief ins Glas schaut, ist nicht immer gleich ein Schluckspecht. Trotzdem sollte man sich nicht regelmäßig einen hinter die Binde gießen und obendrauf noch ein paar Absacker genehmigen. Das ist nämlich ungesund.

Am Samstag war ich auf einer Party. Die Stimmung war toll, und wir haben ganz schön **gebechert**. Allein trinke ich ja nicht so viel, aber in geselliger Runde **habe** ich **einen guten Zug am Leibe**. Bier ist mir am liebsten; diese **Alkopop**-Getränke mag ich nicht, die **steigen einem** so schnell **zu Kopf**. Ein paar Leute haben **sich** damit allerdings richtig **die Kante gegeben**.

Irgendwann kam Martin dann auf die Idee, seinen besten Kumpel Werner zum Wettlaufen herauszufordern. Und dann haben die beiden versucht, sich gegenseitig unter den Tisch zu trinken: Das heißt, sie haben so lange getrunken, bis einer **stockbesoffen** war und wirklich unter den Tisch gefallen ist. Das war Martin, er hat diese dumme Wette verloren. Werner ist **trinkfest**, er gewinnt bei solchen Veranstaltungen immer. Der Kerl säuft aber auch wirklich wie ein Loch – in seinen Körper passen Unmengen von Alkohol. Das ist genauso wie bei einem Loch ohne richtigen Boden, in das unendlich Wasser reinlaufen kann, ohne dass es überläuft.

Die unterschätzte Droge

Ich möchte nicht wissen, welchen **Kater** die beiden am nächsten Tag hatten. Allerdings muss ich zugeben, dass es mir auch nicht sonderlich gut ging. Ich bin ja nicht gerade der geborene **Schluckspecht**. Vielleicht hätte ich die **Absacker** weglassen sollen. Ich hatte auch viel **zu tief ins Glas geschaut**. Mit **Aspirin** und Kaffee saß ich dann am Frühstückstisch. Da fiel mein Blick auf die Zeitung. Eine Überschrift in fetten Lettern sprang mich förmlich an: „Die unterschätzte Droge Alkohol“.

Ja, ja, ich weiß, dass man nicht regelmäßig **einen über den Durst trinken geschweige** denn **sich zuschütten** soll, denn Alkohol ist nicht unbedingt gesund. Aber ein Gläschen ab und zu kann doch nicht schaden, oder? Ich lese weiter: „Vermutlich zehn Millionen Menschen in Deutschland konsumieren mehr Alkohol, als ihrer Gesundheit guttut; etwa 1,8 Millionen sind im engeren Sinne alkoholabhängig. 74.000 Menschen sterben jährlich daran.“



Deutsch im Fokus

Sprachbar – Manuskript

Eine Badewanne voll Alkohol

Und gleich noch mehr Statistik: 10,7 Liter reinen Alkohol tranken die Deutschen durchschnittlich im Jahr 2017. Das ergibt jährlich pro Kopf eine ganze Badewanne alkoholischer Getränke. So viel? Ich kann es gar nicht glauben. Also, ich hab bestimmt keine Badewanne ausgetrunken.

Ein Gläschen in Ehren ...

Im Kopf geh ich die Gelegenheiten der letzten Zeit durch, an denen ich mir **einen angetrunken** habe. Gut, beim **Après-Ski** in Österreich habe ich ordentlich **gepichelt**, und dann war da der Betriebsausflug – da hat der Chef **einen** nach dem anderen **ausgegeben**. Okay, ich geb' zu, da hab ich **mir** ordentlich **einen hinter die Binde gegossen**, aber ich konnte doch schlecht nein sagen. Nachher halten mich die Kollegen noch für eine **Spaßbremse!**

Wir haben dann anschließend noch **einen Zug durch die Gemeinde gemacht**. Das war echt prima. Und letztens beim Pfarrfest hat der Pastor immer wieder **Likörchen** rumgereicht. Da hab ich mir auch **einen zur Brust genommen**. Das wäre sonst doch unhöflich gewesen. Aber abends zuhause trinke ich fast nie, höchstens mal ein Glas Wein zum Essen oder zwei ... Weiß doch schon der Volksmund: „Ein Gläschen in Ehren, kann niemand verwehren“.

Trinken hebt die Stimmung

Alkohol gehört eben einfach dazu, wenn es gemütlich werden soll. Ist ja auch bei Festen oder einer Runde mit Freunden so. Wenn die Gäste **einen heben**, werden sie lockerer und die Stimmung steigt. Die bewährte Zauberformel für einen gelungenen Abend lautet bekanntlich: „Erste Regel: Hoch den Pegel!“

Und überhaupt gehört das doch zu unserer Kultur: Man trinkt Wein oder Bier zum Essen, vielleicht auch mal ein Schnäpschen hinterher und eine Flasche Sekt, wenn es etwas zu feiern gibt. Da brauch' ich keinen **Miesepeter**-Journalisten, der mir erzählt, dass Alkohol schädlich ist. Man muss doch unterscheiden zwischen Trinken mit Genuss und geistloser Sauferei! Alkohol und Alkoholismus sind doch nicht dasselbe.



Deutsch im Fokus

Sprachbar – Manuskript

Nachschub ums Eck

Da fällt mir ein: Mein Vorrat ist alle! Da muss ich wohl nachher mal zum **Büdchen** und für Nachschub sorgen. Oder ich geh in die **Stammkneipe** ums Eck, da hab ich nämlich letztens vergessen zu zahlen. Nachher gelte ich noch als **Zechpreller**. Auf dem Weg dorthin kann ich dann gleich die Zeitung mit dem Bericht im Altpapier entsorgen.

Musik: Du sagst es sei nur Bier, aber darum sind wir hier, ja, du sagst es sei nur Bier, aber wir haben das studiert. / Ich hätte gern ein stilles Wasser. / Erzähl keinen Käse, hol mal zwei Hefe, denn mit Wasser gießt man Blumen oder putzt Zähne. Die Mehrzahl von Bier ist Kasten und nicht Biere, der Zapfhahn und der Schluckspecht sind meine Lieblingstiere. Und eigentlich wollte ich mir heute einen Toyota kaufen, doch der Tag, der endete im Komasaufen. / Es ist schon spät, mein Kind, wohin des Weges, wo wollt ihr hin?“ Wir sind auf dem Weg zum Alkohol, Alkohol...

*Autorin: Suzanne Cords
Redaktion: Beatrice Warken*



Deutsch im Fokus

Sprachbar – Manuskript

Glossar

bechern – umgangssprachlich für: alkoholische Getränke trinken

einen guten Zug am Leibe haben – umgangssprachlich für: in kurzer Zeit viel Alkohol trinken

Alkopop, Alkopops (m.) – ein Mischgetränk aus hochprozentigem Alkohol und Limonade

zu Kopf steigen – hier: betrunken werden

sich die Kante geben – umgangssprachlich für: sehr viel Alkohol trinken

stockbesoffen – umgangssprachlich für: sehr betrunken

trinkfest – umgangssprachlich für: so, dass jemand viel Alkohol verträgt

Kater (m., hier nur Singular) – umgangssprachlich für: eine schlechte körperliche Verfassung nach dem übermäßigen Genuss von Alkohol

Schluckspecht, -e (m.) – umgangssprachlich für: jemand, der viel Alkohol trinkt

Absacker, - (m.) – umgangssprachlich für: am Ende eines geselligen Zusammenseins oder vor dem Schlafengehen getrunkenes letztes Glas eines alkoholischen Getränks

zu tief ins Glas schauen – umgangssprachlich für: zu viel Alkohol trinken

Aspirin (n., nur Singular) – ein Medikament (z. B. gegen Schmerzen, Fieber)

einen über den Durst trinken – umgangssprachlich für: zu viel trinken

geschweige – erst recht nicht; noch viel weniger (meist in Verbindung mit denn)

sich zu|schütten – umgangssprachlich für: sehr viel trinken

sich einen an|trinken – umgangssprachlich für: trinken, bis man besoffen ist



Deutsch im Fokus

Sprachbar – Manuskript

Après-Ski (n., nur Singular, Après aus dem Französischen) – hier: die Zeit nach dem Skifahren, in der man sich z. B. in einer Kneipe o. Ä. entspannt

picheln – umgangssprachlich für: Alkohol trinken

einen aus|geben – ein in der Regel alkoholisches Getränk für jemand anderen bezahlen

sich einen hinter die Binde gießen – umgangssprachlich für: Alkohol trinken

Spaßbremse, -n (f.) – umgangssprachlich für: Spielverderber, Langweiler

einen Zug durch die Gemeinde machen – umgangssprachlich für: einen Kneipenbummel machen

Likör, -e (m.) – ein ziemlich süßes alkoholisches Getränk

einen zur Brust nehmen – umgangssprachlich für: Alkohol trinken

einen heben – umgangssprachlich für: Alkohol trinken

Miesepeter, - (m.) – umgangssprachlich für: jemand, der ständig unzufrieden und übellaunig ist

Büdchen, - (n.) – im Rheinland verbreitetes Wort für Kiosk

Stammkneipe, -n (f.) – eine Kneipe, die man regelmäßig besucht

Zechpreller, -, Zechprellerin, -nen – umgangssprachlich für: jemand, der die Rechnung in einem Wirtshaus nicht bezahlt